

# **Die Römer im Rheinland**

Von Jens Heiseke und der Klasse 6a

Diesen Bericht haben wir nach unserer Latein-Exkursion in das Rheinische Landesmuseum Bonn am 29.09.2005 (mit Herrn Heiseke und Frau Nonnemann) verfasst. Er informiert darüber, was wir in verschiedenen Gruppen herausgefunden haben. Insgesamt ging es um die Frage, was sich im Rheinland durch die Römer geändert und wie sich der Lebensstandard verbessert hat!

So bauten die Römer ihre Häuser wie in ihrer Heimat aus Stein und Ziegeln. Auch verzierten sie ihre Häuser, z.B. mit Malereien an den Wänden oder Mosaikfußböden. Auch Wasserleitungen, genannt Aquädukte, bauten sie im Rheinland und veränderten damit grundlegend die Versorgung der Bevölkerung mit Wasser. Viele schöne Gefäße, Glas und andere Hausgegenstände brachten sie aus Italien mit. Sie hatten auch anderes Essen: So buken sie Kuchen oder aßen Pfirsiche oder auch Spargel und salzten den Fisch. Sie tranken gerne Wein. So kam es auch dazu, dass man im Rheinland Wein anbaute. Auch die römische Schrift, aus der sich unsere heutige Schrift entwickelte, führten sie ins Rheinland ein.

## **Römischer Lebensstandard im Alltag - Spiele**

Der Einfluss der Römer im Rheinland war dabei nicht nur positiv. Durch ihre Anwesenheit war die Bevölkerung des Rheinlandes in dieser Zeit oft Kriegen ausgesetzt. Insbesondere für die Kinder war diese Zeit nicht einfach. Oft verbrachten sie ihre Zeit mit Spielen, um so ihre Ängste und Sorgen zu vergessen.

Ein sehr bekanntes Spiel war das Brettspiel. Es handelt sich dabei um ein viereckiges Brett mit vielen kleinen viereckigen

Kästchen. Es hatte insgesamt 64 Felder, auf denen Steine lagen. Man vermutet, dass die Kinder es so spielten:

Die Steine wurden senkrecht gezogen und zwar vorwärts oder rückwärts um jeweils nur ein Feld. Durch diagonales Überspringen eines gegnerischen Spielsteins (ebenfalls vor- oder rückwärts) war dieser geschlagen und der Stein wurde aus dem Spielfeld genommen. Dabei konnten auch mehrere Steine mit einem Sprung geschlagen werden. Es kam bei diesem Spiel darauf an, dem Mitspieler möglichst viele Spielsteine abzunehmen oder dessen Spielstein so einzuschließen, dass er nicht mehr bewegt werden konnte.

Es gab aber auch noch andere beliebte Spiele. So spielten man gerne mit dem Würfelturm. Es handelte sich dabei um einen Becher und, wie der Name schon sagt, sah er aus wie ein Turm und hatte viele Inschriften. Diese lauten:



UTERE FELIX VIVAS (Benutze ihn und lebe glücklich).

PICTOS VICTOS (Die Pickten sind besiegt)

HOSTIS DELETA (Der Feind ist vernichtet)

LUDITE SECURI (Spielt unbekümmert).

Seine Größe beträgt ca. 20-25 cm. Und so wurde mit dem Würfelturm gespielt: Der Würfelbecher wird geschüttelt, dabei fallen die Würfel über schräge Bleche nach unten und rollen bei der delphingerahmten Freitreppe heraus. Die gewürfelte Augenzahl entscheidet dann über die Spielzüge bei einem Brettspiel.



Die überlieferten Spiele zeigen, wie die Menschen versuchten mit Spielen ihr oft nicht leichtes Leben zu verschönern, um so die Alltagsorgen zu vertreiben.

(Sarah und Manuela)

### **Römischer Lebensstandard im Alltag – Kleidung und Schmuck**

Früher konnte man anhand des Schmuckes und der Kleidung erkennen, wie wohlhabend viele Römer waren, z.B. an Ketten, Armreifen, Ringen und Gewandspangen. Die Gewandspangen (Fibeln, lat. *fibula*) wurden meistens oben an der rechten Schulter des Gewandes befestigt. Es gab Soldatenfibeln und



Fibeln der Frauentracht. Die reichen Römer trugen eine Toga, die Römerinnen eine Stola. Leute, die nicht so wohlhabend waren, trugen einfache Kleidung (Tunika). Aus den Fibeln entwickelten sich im Laufe der Jahrhunderte Broschen (Anstecker).

Etwas Besonderes war die Kette aus Bernstein. Sie war ein ungewöhnliches Kolloier (teure Kette) aus traubenartigen Perlen, einem geriffeltem Aststück und

Weinblättern. Wein und Trauben weisen in den Bereich des Gottes Bacchus, den Gott des Weins. Fundort: Hambach, Kreis Düren, Größe: ca. 50 cm, Material: Bernstein, Besonderheiten: sehr groß und mächtig, wahrscheinlich auch sehr teuer.

Der Schmuck zeigt, dass die Römer so weit entwickelt waren, dass sie sich Gedanken um ihr Äußeres machen konnten. Der Schmuck zeigt,



dass viele in Reichtum gelebt haben. Auch heute noch wollen viele Menschen ihren Reichtum durch viel Schmuck zeigen.

(Katharina, Luisa, Jana und Isabel)

## Römischer Lebensstandard im Alltag- Schwerpunkt Gebrauchsgegenstände

Diese Gebrauchsgegenstände wurden im Römischen Alltag benutzt:

- Silbergeschirr
- Keramik, die das Metallgeschirr imitiert
- Gläser mit Schliffliniendekor
- Gläser mit Tiefschliff oder Hochschnitt
- Gläser mit Strichelgravur
- Krater (Mischgefäß)
- Trinkhörner
- Eimer
- Eisenbarren



Aus einer Vitrine suchten wir uns von den Gebrauchsgegenständen ein Tablett und ein Trinkgefäß aus, das aus dem Material Keramik, Metall und Bronze bestand. Die Größe des Tablett betrag ca. 30 cm, die des Trinkgefäßes ca. 8cm.

Beide Gebrauchsgegenstände hatten die Farbe grün. Mit Ranken - und Blütenreliefs wurden die Gebrauchsgegenstände



verziert. Weil die meisten Gegenstände wie diese eine hohe Qualität haben, haben die Museumsfachleute dieser Ebene im Museum den Titel "Vom Überleben zum Schöner leben" gegeben. Denn nur ein paar wurden gebraucht zum Überleben. Daran kann man erkennen, wie hoch der Lebensstandard der Römer war.

Mit der Eroberung des Rheinlandes durch die Römer verändert sich so auch die Lebensweise der einheimischen Bevölkerung im Alltag grundlegend.

(Simone, Franziska und Darja)

### **Wie haben die Römer die Landschaft verändert? - Schwerpunkt Bauhandwerk**

Als unsere Gruppe sich an die Arbeit begab, sahen wir als erstes ein Modell einer aus Holz gebauten Großbaustelle, auf der Stadtmauern erbaut wurden. Wir sahen, wie Mühlsteine und ein Wasserrad bewegt wurden, wie Steine mit einem Rad hochbewegt und wie Baumaterialien in Booten angeliefert wurden. Die Römer benötigten zum Beispiel Basaltlava, Tuffsteine, Trachyt-Kalksteinblöcke, Holz, Wasser und Lehm. Als Werkzeuge wurden Seile, Flöße, Steine, Meißel und Hammer eingesetzt.

In einer Vitrine daneben waren dann die einzelnen Bauwerkzeuge noch einmal in ursprünglicher Größe als Original zu sehen. Mit dem Hammer wurden zum Beispiel die Steine zerschlagen, die Schaufel war zum Holen der Erde da und die Säge benutzte man zum Zerkleinern des Holzes. Das meiste Werkzeug bestand aus Holz, Eisensohle, Metall oder aus einer gezackten Schneide.



Dagegen wurde das steinzeitliche Werkzeug eine Vitrine weiter aus Kieselschiefer, Knochen vom Hirsch, Klingen aus Birkenpech, Eschenholz, Kordeln, Flachs und Darm hergestellt.

Danach haben wir uns einen Film angeschaut. Dieser zeigte, wie die Landschaft aussah, bevor die Römer ins Rheinland kamen. Es war fruchtbar und alles war mit Bäumen bedeckt. Als dann die Römer kamen, wurden sehr viele Pfade gebaut und Bäume abgerissen.



Aus dem Bauholz wurden viele Häuser gebaut oder es wurde als Hilfsmaterial für den Bau von Steinhäusern gebraucht.

Zum Schluss sollten wir dann noch etwas über Agrippina, die Frauenfigur in einem roten Gewand, herausbekommen. Ihr Vater war Germanicus, der Feldherr über die in Germanien stationierten Legionen war. Außerdem war sie eine Urenkelin des Kaisers Augustus und hat Köln gegründet.

(Lisa d.M., Lisa H., Stefanie und Jasmin)

## Wie haben die Römer die Landschaft verändert? – Schwerpunkt Landwirtschaft

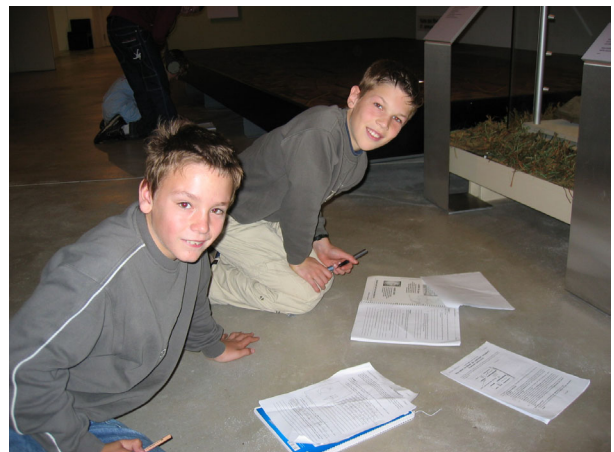
Auch in der Landwirtschaft hatten die alten Römer Werkzeuge. Zwar waren sie nicht so modern wie heute, aber trotzdem technisch hoch entwickelt. Unsere heutigen Geräte haben mit denen der Römer noch viel gemeinsam (Axt, Heugabel, Schaufel, Spaten).

Natürlich hatten die Römer auch ein Gerät um Getreide zu schneiden – die Sense! Die größte im Museum ausgestellte Sense ist 125 cm lang, 5 kg schwer und konnte nur nach dreitägiger Arbeit bei 900 Grad C geschmiedet und hergestellt werden. Das haben Forscher herausgefunden, die die Sense nachgebaut haben.



Auch die Landschaft veränderte sich, als die Römer ins Rheinland kamen. Bevor sie gekommen waren, war die Landschaft zum Teil noch kaum berührt, d.h. es gab viele Wälder und Wiesen. Durch die Römer wurde dann aber der Wald abgerissen und Städte, Straßen und Felder angelegt. Wer weiß, wie Bonn aussehen würde, wenn die Römer nicht hier gewesen wären?

(Max H., Holger, Max G. und Marcel)





## Handel im Rheinland - Schwerpunkt Landwege

Die Römer setzten, um sich auf den Straßen orientieren zu können, Meilensteine, auf welchen der Name des Kaisers stand, der ihn hatte setzen lassen, und wie weit es zur nächsten Stadt war.

Damit Händler die Waren besser transportieren konnten, hat man Amphoren gebaut. Amphoren waren Transportmittel für Lebensmittel (Öl, Fischsauce und Südfrüchte). Die unterschiedlichen Formen haben sie, weil man dadurch den Inhalt und die Herkunft bestimmen konnte.

Das Gewicht von diesem Gefäß beträgt ca. 35 kg. Das Fassungsvermögen beträgt ca. 70 kg. Amphoren sind aus Ton gebaut. Die Tintenschriften auf den meisten Amphoren informieren über die Besitzer, den Zoll und stellen somit die Frachtpapiere dieser Zeit dar.

Die Kopie einer Römischen Weltkarte haben wir auch gesehen, die sogenannte *Tabula Peutingeriana*. Darauf ist die ganze damalige Welt zu sehen. Die Landkarte der Römer, die früher rund ums Mittelmeer ging, zeigt Städte, Flüsse, Grenzen, Länder, Berge, Regionen, Straßen und Ausmaße. Diese Karte haben wir mit einer heutigen Karte verglichen, wir fanden Frankreich, Italien, Griechenland und einen Teil





von Deutschland (Germanien) auf der Karte wieder. Besonders gut war der Stiefel von Italien zu erkennen, ansonsten war sie sehr unübersichtlich.

Das Rheinland liegt an einer wichtigen Stelle von Europa und verbindet viele Länder. Die Eroberung des Rheinlandes durch die Römer war ein großer Gewinn, weil sie feste Straßen bauten. Die Mobilität in dieser Zeit bedeutete: Bewegung auf festen Straßen, aber auch auf dem Wasser...

(Georg, Michal W. und Michael T.)

## Handel im Rheinland – Schwerpunkt Wasserwege

Ein in Jahr 1993 bei Kalkar-Niedermörmter gefundenes Frachtschiff aus dem Jahre 800 n. Chr. deutet auf die lange



Schiffahrtsgeschichte auf dem Rhein hin. Allerdings war dieses Schiff mit 14 Metern Länge und 4,5 Tonnen Ladekapazität (es könnte drei mittelgroße Autos transportieren) sogar noch kleiner als die römischen Garnionsschiffe, welche für

Sicherheit sorgten. Später bauten die Römer einfache Lastkähne. Mit ihren Frachtschiffen transportierten die Römer wertvolle Waren, welche sie an anderen Orten nicht bekamen, z.B. Bernstein aus dem heutigen norddeutschen Flachland, Basaltsteine aus Meyen oder Grauwackersteine aus der Eifel. Wichtige Handelswaren wurden im Rheinland ausgeführt (exportiert) und eingeführt (importiert): Exportiert wurden z.B. Weine, Metalle, Leder und Lederwaren, Gagat und Bernstein. Importiert wurden: Vasen, Tücher, Kolonialwaren aus Holland oder Luxusgüter, wie Kauri-Schnecken,

Muschelscheiben, Almandin, Bilderschüsseln mit Reliefverzierungen (aus La Graufesenque östl. von Toulouse) oder Töpfe aus Gallia Belgica (dem heutigen Belgien).

Der Rhein war für die Römer wichtig, weil er durch viele Länder führte und man so Waren „aus aller Welt“ einschiffen konnte. Sie führten im Rheinland die Geldwirtschaft ein, um besser Handel treiben und um Preise und Umsätze besser kontrollieren zu können.

Die Menschen aus dem Rheinland hatten es mit vielen verschiedenen Menschen und Nationen zu tun, sie mussten also mit vielen anderen



zurechtkommen. Darum gelten Menschen aus dem Rheinland bis heute als offen, gesellig und tolerant. Der Rhein ist so schon seit langem ein Sammel- und Treffpunkt verschiedener Kulturen.

(Lars, Nils und Benedikt)

Wie man sieht, kann man im Rheinischen Landesmuseum Bonn über die Römer im Rheinland eine ganze Menge erfahren. Zu einem anderen Thema wollen es gerne noch einmal besuchen!